



ALUMNI-PAARE ANTWORTEN

Herzensgeschichten

Viele Alumnae und Alumni sind gute Beispiele dafür, dass ein gemeinsames Studium an der Albert-Ludwigs-Universität auch zu einer erfolgreichen Lebensgemeinschaft führen kann. Rosa-Maria Gschwendtner hat einige von ihnen gefragt, wie sie sich in ihrer Studienzeit kennengelernt haben.



Vollmond, Sekt und ein kalter Fiat
Dr. Christiane ter Meer-Bekk & Dr. Peter Bekk

„Ich war Hilfsassistent im Chemie-Anfängerpraktikum. Mädels sind in der Chemie rar und schnell vergeben. Beim abschließenden Saalfest im April 1977 hat es im Chemiehochhaus beim Blick auf den Vollmond gefunkt. Ich habe meiner jetzigen Frau gesagt, da oben stünde ein Klavier und ich würde ihr ein paar Stücke vorspielen. Dann folgte ein gemeinsamer Sonnenaufgang auf dem Schauinsland bei einer Flasche Champagner im ziemlich kalten Fiat 127 – gut zum Zusammenkuscheln!“



Südkoreanerin trifft Bobbele
Eun Jung Cho Haidorfer & Gernot Haidorfer

„Ich kam im Frühling 1996 aus der Hyundai-Stadt Ulsan in Südkorea nach Freiburg, um mich mit Kursen auf die Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse und ein Studium in Deutschland vorzubereiten. Obwohl ich nie in ein Bächle getreten bin, habe ich zu dieser Zeit meinen späteren Mann, ein echtes Freiburger Bobbele, kennengelernt. Wir trafen uns zum ersten Mal beim internationalen Studententreff der Katholischen Hochschulgemeinde, bei der ausländische und deutsche Studierende zu gemeinsamen Aktivitäten wie Wanderungen oder Diavorträgen über das eigene Land zusammenkamen.“

Erst Chemie, dann lieben lernen
Dr. Friedrich Tröndlin & Bruna Tröndlin

Bruna, eine gebürtige Freiburgerin, und Fritz aus Grenzach am Hochrhein lernten sich im Verlauf des Analytikpraktikums im Sommersemester 1970 kennen. In der Theorie war sie dank ihrer guten Auffassungsgabe stets vorneweg, er war der Praktiker im Labor. Somit ergänzten sie sich in idealer Weise. Und da ansonsten die Chemie ebenfalls stimmte, taten sie sich zusammen und teilten fortan Freud und Leid.



Kaffeepause auf der Dachterrasse
Margret Böhme & Dr. Rolf Böhme

„Meine Frau hat im Wintersemester 1967/68 Volkswirtschaftslehre studiert, und ich war damals Doktorand im Staatsrechtlichen Seminar. Bekanntlich ist das Kaffeetrinken beim Promovieren eine herausragende Tätigkeit, und so war ich öfters in der Cafeteria auf der Dachterrasse des Kollegengebäudes II. Eines Nachmittags war ich wieder dort und hatte als Tischnachbarin eine Dame, die sich eine Zigarette anstecken wollte, aber offensichtlich keine Streichhölzer hatte. Da konnte ich schnell helfen und Feuer geben. Der Rest wurde dann eine lange Geschichte. Die Dachterrasse gibt es jetzt in der Form nicht mehr, aber das KG II ist uns beiden bis heute vertraut.“